

den 11. März 1935.

Sehr verehrter, lieber Herr Kollege!

(Thomson)

Es ist mir ganz ausserordentlich leid, dass Ihr so freundlicher Brief vom 25. Januar so lange ohne Antwort geblieben ist. Ich kann Sie nur herzlich bitten, dieses Versäumnis zu entschuldigen und es zu verstehen aus der Belastung, die diese Wochen mir sowohl durch die kirchliche wie die persönliche Situation brachten. -

Und nun möchte ich Ihnen vor allen Dingen meinen herzlichsten Dank aussprechen für die grosse Mühe, die Sie sich mit der Uebersetzung meiner Dogmatik zugemutet haben. Ich bin voll Vertrauen in diese Ihre Arbeit und verzichte selbstverständlich auf die Einsichtnahme in das Manuskript. Auch von Herrn Mackintosh durfte ich bereits einige Worte über Ihre Uebersetzung lesen, die mein Vertrauen, so weit dies noch nötig gewesen wäre, noch gestärkt haben. - Dass Sie ~~im~~ im Vorwort dieses Buches das Wort ergreifen werden, ist selbstverständlich.

Verzeihen Sie die Kürze dieses Briefes. Er entsteht unter einem sehr lebhaften Arbeitsgedränge und soll Ihnen nur in Eile Ihre Fragen beantworten.

Mit den besten Grüssen und nochmaligem Dank

Ihr sehr ergebener